



Inmitten des schönen Juras: die Politiker, Mitarbeiter der Landschaftspflegeverbände sowie Vertreter weiterer Verbände und Einrichtungen mit Staatsminister Thorsten Glauber (Fünfter von links).
Fotos: Bauer

Zehn Jahre Nachhaltigkeit

Umwelt- und Verbraucherschutzminister Thorsten Glauber beim Jubiläum von Juradistl

Nittendorf. (ba) Die Initiative Juradistl feiert Zehnjähriges. Anlass für Thorsten Glauber, bayerischer Staatsminister für Umwelt- und Verbraucherschutzminister, zusammen mit den Oberhäuptern der kreisfreien Städte und Landkreise Amberg-Sulzbach, Neumarkt, Regensburg und Schwandorf zur Feier ins Naturfreundehaus Schönhofen bei Nittendorf zu kommen.

Wenn zu einem Zehnjährigen ein Staatsminister kommt, dann muss das eine besondere Initiative sein. Zweifelsohne ist die Juradistl etwas Besonderes. Hier arbeiten vier Landkreise und zwei kreisfreie Städte in der Oberpfalz - konkret die Landschaftspflegeverbände Amberg-Sulzbach, Neumarkt, Regensburg und Schwandorf - erfolgreich zusammen. Das zog Umwelt- und Verbraucherschutzminister Thorsten Glauber ins Naturfreundehaus Schönhofen. Dieser Ort ist wie gemacht für so eine Feier mit dem schönen Blick auf die Juralandschaft im Tal der Schwarzen Laber. Dort sind Schäfer unterwegs, die Landschaftspflege betreiben und das eine oder andere Lamm für das Projekt „Juradistl“ liefern. Neben dem Lammfleisch gibt es noch das Juradistl-Rind sowie Apfelschorle aus Streuobst und Honig.

Auf die touristisch geschätzte Region, das Laber- sowie das Naabtal, verwies der Nittendorfer Bürger-

meister Helmut Sammüller in seinem Grußwort auf der Terrasse des Naturfreundehauses. „Ich bin froh, dass es den Landschaftspflegeverband gibt“, sagte das Gemeindeoberhaupt.

Von einer Erfolgsgeschichte sprach die Regensburger Landrätin Tanja Schweiger. „Der Landschaftspflegeverband hat gute Strukturen, um diese Themen in die Fläche zu bringen. Die Kommunen und die Landwirtschaft sowie weitere Verbände und Einrichtungen arbeiten hier gut zusammen“, sagte Schweiger und verwies als Beispiel auf die Einbeziehung von Juradistl-Produkten in der Küche des beruflichen Schulzentrums Regensburger Land. Sie kann sich weitere Juradistl-Produkte vorstellen, „die unter Naturschutzaspekten hergestellt werden.“ Sie hofft auf eine Fortsetzung der Förderung nach dem Jahr 2020 - eine Steilvorlage natürlich für Minister Glauber.

Glauber für Fortsetzung des Juradistl-Projekts

„Wichtig ist das gemeinsame Handeln“, sagte der Staatsminister zu Beginn seiner Rede. Wichtige Pfeiler seien die Landschaftspflegeverbände, die nahe zur Kommunalpolitik angesiedelt seien. „Eine viel leichtere partnerschaftliche Arbeit ist dadurch möglich. Zehn Jahre Juradistl sind zehn Jahre miteinander

Nachhaltigkeitsarbeit für die Region“, so Glauber. Für ebenso wichtig hält er aber auch die Vermarktungsstrategie, also die Produkte, die letztlich „auf den Tisch“ gelangen. In diesem Kontext hob er auch die Zusammenarbeit mit dem Handwerk und der Landwirtschaft hervor. „Selbstverständlich bin ich für die Fortsetzung dieses Weges“, bekräftigte der Minister und empfahl, die Juradistl-Idee weiterzutragen. Schließlich gehe es auch darum, „die Jugend für eine nachhaltige Oberpfalz, ein nachhaltiges Bayern zu gewinnen“, sagte Glauber.

„Juradistl“ ist Wirtschaftsfaktor

Nach der kurzen Vorstellung des Hauses und des Vereins der Naturfreunde durch Anton Mayer-Dick begaben sich die Ehrengäste mit den Kommunalpolitikern und Mitarbeitern der Landschaftspflegeverbände auf kurze Wanderschaft zu einem Jurahügel. Hier brachte Thomas Schwarz von der Firma Landimpuls, die das Projekt Juradistl begleitet, konkrete Zahlen zur Zehnjahres-Bilanz. So wurden 500 Hektar Magerrasen optimiert, 30 Hektar Fläche angekauft, 350 Beratungen für Landwirte organisiert und für 5,5 Millionen Euro Landschaftspflegemaßnahmen sowie 4,5 Millionen Euro in Transferleistungen (Vertragsnaturschutzprogram-

me) investiert. „Wir sind auch ein Wirtschaftsfaktor“, fasste Schwarz das Zahlenwerk mit einem Gesamtumsatz von rund 24,3 Millionen Euro seit 2004 zusammen. Auch das sei ein Grund zur weiteren Unterstützung, meinte er in Richtung Umweltminister. Außerdem würden der hohe Sympathiewert bei der Bevölkerung, der Beitrag über die Landschaftspflegeverbände für den Naturschutz und das vielfältige Netzwerk dafür sprechen. Als Beispiel nannte Schwarz den wöchentlichen Tag der Nachhaltigkeit an den Menseen der Hochschulen in Ostbayern, wo Juradistl-Produkte angeboten werden.

Regierung der Oberpfalz Begleiter von Anfang an

Der stellvertretende Leiter der Umweltabteilung an der Regierung der Oberpfalz, Klaus Meierhofer, rief die Begleitung des Projektes durch die Regierung in Erinnerung und freute sich besonders über den Aspekt der Biodiversität und den integrativen Ansatz, die hier stark zur Geltung kämen. „Die Idee des Naturschutzes gelangt so auch an Leute, die sich sonst nicht so stark für Umwelt und Naturschutz interessieren. Wir von der Regierung der Oberpfalz begrüßen daher die Fortführung des Projekts nach dem Jahr 2020 und stehen gerne weiter an Ihrer Seite“, sagte Meierhofer.

Kostenlose Busse zur Flutpolder-Diskussion

Wörth/Wiesent/Pfatter/Barbing. Die Straubinger-Tagblatt-Gruppe lädt unter dem Titel „Flutpolder - Überflüssige Monsterbauten oder überfällige Lebensretter“ am Mittwoch, 17. Juli, um 19.30 Uhr zur Podiumsdiskussion in die Joseph-von-Fraunhofer-Halle Straubing ein. Einlass ist um 18.30 Uhr.

Es sprechen die Landräte Tanja Schweiger und Christian Bernreiter, zwei unmittelbar Betroffene sowie fachleute.

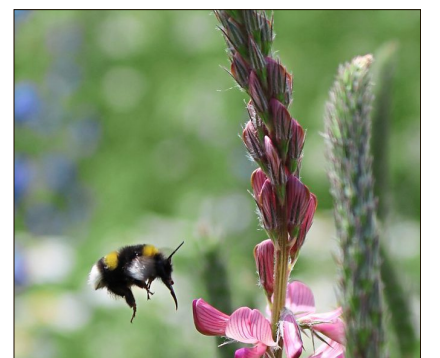
Die IG Polder setzt drei Busse ein mit folgenden Abfahrtszeiten: Bus 1 - Wiesent Festplatz 17.45 Uhr, Krukenberg Kirche 17.50 Uhr, Kiefenholz Sportheim 17.55 Uhr, Pfatter Schule 18.05 Uhr; Bus 2 - Wörth Piendl 17.40 Uhr, Wörth Schule (Penny) 17.50 Uhr, Oberachdorf 17.55 Uhr, Geisling Kriegerdenkmal 18.05 Uhr; Pfatter Schule 18.10 Uhr; Bus 3 - Barbing FFW-Haus 17.40 Uhr, Friesheim Haus der Vereine 17.50 Uhr, Illkofen Kirche 17.55 Uhr, Eltheim 18.05 Uhr, Pfatter Schule 18.10 Uhr.

Von Pfatter aus es geht es nach Straubing. Die Fahrt ist für die Bürger kostenlos.

Dekanatsversammlung

Neutraubling/Donaustauf. Die jährliche Versammlung des Dekanats Donaustauf findet am Mittwoch, 17. Juli, im Pfarrheim in Obertraubling statt. Eingeladen sind Priestern sowie und haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter/innen in den Pfarreien sowie Mitglieder der Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen.

Die Dekanatsversammlung soll Gelegenheit geben, über die Pfarreigrenzen hinaus berührende Fragen zu behandeln. Als Referent konnte der Theologe Dr. Michael Lohausen gewonnen werden zum Thema „Gemeinde als gemeinsame Sache - Die Mitwirkung am kirchlichen Leben aus pastoraltheologischer Sicht“.



Wie sind Mensch, Insekt und Pflanze voneinander abhängig?
Foto: LBV

Was ist eigentlich Biodiversität?

Landkreis. In der Vortragsreihe der LBV-Umweltstation Regenstauf geht es am Mittwoch, 17. Juli, ab 19 Uhr um „Biodiversität - das Netz des Lebens“.

Das Bienen-Volksbegehren und Berichte zum Artensterben sind derzeit in aller Munde und der Begriff „Biodiversität“ wird in den Medien vermehrt genannt. Aber was hat es mit Biodiversität eigentlich auf sich? Wovon reden wir, wenn wir von schwindender Biodiversität sprechen? Und welcher Zusammenhang besteht zwischen den globalen Zielen internationaler Umweltabkommen und der Umsetzung auf der lokalen Ebene, etwa in Biodiversitätsgemeinden wie Tännesberg oder Brennbreg?

Der Geoökologe Dr. Axel Paulsch arbeitet für das Regensburger Institut für Biodiversität - Netzwerk e.V. (ibn) seit über 15 Jahren an der Schnittstelle zwischen biodiversitätsbezogener Forschung und internationaler Umweltpolitik.

Er spricht am Mittwoch, 17. Juli ab 19 Uhr in der LBV-Station Regenstauf, Masurenweg 19. Der Eintritt ist frei, Spenden willkommen.



Thomas Schwarz von der Firma Landimpuls, Josef Sedlmeier (Landschaftspflegeverband Regensburg) und Klaus Meierhofer waren die Redner auf dem Jura-Hügel zwischen Schönhofen und Eilsbrunn.



Staatsminister Thorsten Glauber (Zweiter von links) bei seiner Rede. Links daneben Landrätin Tanja Schweiger, rechts der Schwandorfer Landrat Thomas Ebeling und der Nittendorfer Bürgermeister Helmut Sammüller.